



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN
MINISTERIUM FÜR INNERES
WIRTSCHAFT UND UMWELT

**Begrüßungsworte von
Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni**

anlässlich des

UNTERNEHMERTAG 2021

14. September 2021

Universität Liechtenstein, Vaduz

– es gilt das gesprochene Wort –

Durchlaucht,

Geschätzte Landtagsabgeordnete,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre den diesjährigen Unternehmertag in meiner Funktion als Wirtschaftsministerin eröffnen zu dürfen. Da ich keine Unternehmerin bin, werde ich Sie nicht mit gut gemeinten Tipps zur Unternehmensführung belehren. Hingegen werde ich Ihnen etwas über das Regieren und meine Vision einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik erzählen.

Anpassungsfähigkeit, Offenheit und Innovationskraft sind die Erfolgsfaktoren liechtensteinerischer Unternehmen. Sie sind der Grund, warum die hiesige Wirtschaft die Auswirkungen der turbulenten letzten eineinhalb Jahre vergleichsweise gut überstanden hat. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt entspricht heute praktisch wieder dem Vorkrisenniveau. Auch die Prognosen zeigen in Richtung Erholung. Viele Unternehmen haben die Corona-Krise aktiv genutzt, um sich neu aufzustellen und bisherige Geschäftsmodelle und -prozesse zu hinterfragen. Auch das ist Leadership.

Wenn diese Pandemie endgültig endet - davon bin ich überzeugt - begegnen wir der Welt mit einem stärkeren Bewusstsein für globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten. Mit einem stärkeren Bewusstsein auch, dass es wenig Sinn macht gegen die Natur zu arbeiten und sie auszubeuten. Vielmehr müssen wir sie schonungsvoll in die Innovationsprozesse mit einzubeziehen.

Wenn uns das gelingt, werden wir auch in 20, in 30 oder 50 Jahren ein Liechtenstein vorfinden, das genauso lebenswert ist wie das Heutige. Dazu brauchen wir mutige Entscheidungen und eine gute Portion Weitsicht. Wer heutzutage an solchen Entscheidungsprozessen beteiligt ist, muss also bereits über das Morgen nachdenken.

Darüber, welche Probleme auf uns zukommen, aber auch, welche Lösungen wir dafür finden werden. Und noch vielmehr: Ich bin überzeugt, dass wir die Probleme unserer Zeit, die Klimakrise wie auch die zunehmenden Herausforderungen einer digitalen Welt, nicht nur einfach meistern, sondern sie vielmehr als Chance verstehen müssen.

Wenn wir auf eine klimafreundlichere Zukunft hinarbeiten, tun wir nicht nur etwas Notwendiges, um den Planeten zu schützen, sondern gehen auch nachhaltiger mit unseren Ressourcen um und wirtschaften so langfristig. Und wenn wir erkennen wo unser Platz in einer digitalen Welt liegt, erkennen wir auch, welchen Wert dem Zwischenmenschlichen zukommt.

Sie sehen: Ich bin Optimistin und ich habe eine gute Portion Vertrauen. Gerade in der Politik ist das ein zentraler Wert. Vertrauen ist die Grundlage für demokratische Regierungen. Es ist der Grund, warum ich heute als Vize-Regierungschefin vor Ihnen stehe und im vollen Bewusstsein meiner Verantwortung diese Grussworte halte.

Was mich zur Frage drängt: Weshalb haben Gesellschaften eine Regierung?

Der deutsche Grünen-Politiker Robert Habeck beantwortete ebendiese Frage vor einigen Monaten damit, dass wir ein Parlament wählen, woraus dann wiederum eine Regierung entstehe, damit sie sich um die Dinge kümmere, die wir selbst im Alltag so nicht hinbekommen. Weil, so Habeck weiter, wir abgelenkt, müde oder gestresst seien.

Das leuchtet ein.

Schliesslich müssen wir unseren Jobs nachgehen, wir wollen genug Zeit für unsere Kinder finden, wollen unsere Partnerschaften und Freundschaften pflegen und müssen auch ganz Alltägliches machen – wie Einkaufen gehen oder zur Zahnhygiene.

Da bleibt wenig Zeit sich als einzelner Mensch um diplomatische Beziehungen, eine nachhaltige Umweltpolitik oder unser Rentensystem zu kümmern.

Wir geben die Verantwortung für diese Aufgaben ab. Wir wählen jene, die sich darum kümmern sollen. Und wir vertrauen darauf, dass sie es schon irgendwie richtig machen.

In Unternehmen wählen wir unsere Chefs natürlich nicht. Manchmal werden sie uns zu unserem eigenen Übel sogar ungefragt vorgesetzt oder ausgetauscht.

Aber wir erwarten dasselbe von Vorgesetzten wie von der Regierung: nämlich, dass sie das grosse Ganze im Blick haben. Dass sie, wenn die Geschehnisse unübersichtlich werden, sagen, was zu tun ist.

Verantwortung wahrnehmen und Entscheidungen treffen, vor allem wenn es unbequem ist – darum geht es.

Aber diese Entscheidungen können und dürfen nicht ausschliesslich im Regierungszimmer bzw. CEO-Büro gefällt werden, sie müssen von der betroffenen Bevölkerung bzw. der betroffenen Arbeitnehmerschaft mitgetragen werden, um akzeptiert zu werden.

Kurzum: Es braucht keine autokratische und rigide Form von Leadership. Keine Führung von oben herab. Sondern eine agile und dienende Führung, der die Balance gelingt. Eine Balance zwischen «Entschlossenheit, wenn nötig» und «Flexibilität, wenn möglich».

Denn eines müssen wir uns bewusst sein: in unserer digitalisierten Welt sind sämtliche Informationen und Nachrichten auf jedem Smartphone jederzeit erhältlich. Jeder kann sich informieren und in den Echokammern der sozialen Medien seine eigene Realität schaffen. Der Wissensvorsprung, aber auch die Deutungshoheit der politischen Entscheidungsträger wird immer geringer. Es ist eine Welt, in der das Internet Orientierung in einer unübersichtlichen Welt gibt.

Bedeutet dies, dass Politikerinnen und Politiker deswegen handlungsunfähig sind? Nichts mehr bewirken können? Haben sie jegliche Möglichkeit von Leadership aus der Hand gegeben? Und sind sie deshalb für Gesellschaften an sich gar nicht mehr von Nöten?

Da ich heute selbst als Politikerin vor ihnen stehe, kann ich diese Fragen aus meiner persönlichen Erfahrung beantworten.

Und ich kann sie beruhigen: Ich habe die Übersicht nicht verloren, obwohl ich mich an manchen Tagen sehr stark mit Unvorhersehbarem konfrontiert sehe. Handlungsmöglichkeiten gibt es mehr denn je, und ich sehe es als Privileg und gleichzeitig als Herausforderung für jeden Politiker und jede Politikerin, die Menschen für übergeordnete Ziele – wie etwa den Kampf gegen den Klimawandel - zu inspirieren und zu mobilisieren.

Einige von Ihnen mögen jetzt einwenden, dass kleine Länder keinen «sinnvollen» Beitrag zur Erreichung der globalen Klimaziele leisten könnten. Verglichen zu den grossen Industrienationen wie USA und China könne unser Beitrag nur «ein Tropfen auf dem heissen Stein» sein.

Diese Ansicht teile ich nicht.

Gerade als kleines Land können wir in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle einnehmen. Denken wir an den Katalysator in PKWs. Die Schweiz - also auch ein relativ kleines Land - war das erste Land Europas, welches im Alleingang ab 1986 für alle Neuwagen Katalysatoren vorge-schrieben hat und agierte so als Vorbild für Länder wie Deutschland, welches erst drei Jahre

später nachgezogen ist. Unbestritten, eine grossartige Leistung zur Reduktion von Schadstoffemissionen und zur Bekämpfung des Klimawandels.

Liechtenstein kann ein Vorbild sein. Sie, geschätzte Unternehmerinnen und Unternehmer, haben es in der Hand einen erheblichen Beitrag dazu beizutragen.

Ihre guten Ideen und Innovationen sowie ihre Art, die Verantwortung, die Sie haben, wahrzunehmen, sind notwendig um die bisherigen Prozesse und Produkte zu verbessern, die weltweiten Treibhausgasemissionen zu reduzieren und die Arbeitswelt in unserem Land mit ihren hohen Standards und ihrer Effizienz zu erhalten.

Als Wirtschaftsministerin leiste ich hierzu meinen Teil und versuche, Ihnen den Rücken freizuhalten. Ich stehe ein für ein freies Wirtschaften und ein möglichst hürdenfreies Gedeihen Ihrer Ideen.

Ich bin überzeugt, dass kleine Länder wie das unsrige durch ihre Hebelwirkung viel erreichen können. Die Herausforderung ist riesig. Das Potential für Verbesserung weltweit aber ebenso.

Lassen Sie mich daher nochmals auf den Anfang meiner Rede zurückkommen. Ich halte nicht viel davon den Teufel an die Wand zu malen, ständig zu betonen, was alles schiefgehen könnte, wenn dies oder jenes eintritt. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir durch einen positiv gestimmten Gründer- und Unternehmergeist mehr bewegen können als durch staatliche Verbote und Mahnungen. Und dass wir durch Optimismus, durch verantwortungsbewusstes Leadership und durch Freude an neuen Ideen guten Jahren entgegensteuern.

Ich wünsche Ihnen – sehr geehrte Damen und Herren - einen spannenden und geselligen Anlass.

Vielen Dank!